

AUF AUF

Aquakultur- Und Fischereiinformationen

Ausgabe 1/2022



Baden-Württemberg

Aktuelles aus Fluss- und Seenfischerei

Nasen können vom Kocher in die Jagst umziehen

Eine genetische Untersuchung hat gezeigt, dass die Nasen von Kocher und Jagst eng miteinander verwandt sind. Somit gestaltet sich deren Wiederansiedlung in die vom Jagstunglück betroffenen Bereiche nun deutlich einfacher.

Von M. Schumann & S. Roch

Das Projekt „Biodiversität in Baden-Württemberg – Einflussfaktoren für Vorkommen und Fehlen heimischer Fisch-, Krebs- und Neunaugenarten und deren Auswirkungen auf die Populationsstruktur“ der Fischereiforschungsstelle untersuchte unter anderem die genetische Vielfalt der heimischen Nasenbestände. Dabei zeigen nun erste Ergebnisse, dass sich Nasen aus Jagst und Kocher genetisch sehr stark ähneln. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass eine nahe Verwandtschaft zwischen den beiden Beständen besteht. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für eine Umsiedlung in andere Gewässer, da damit sichergestellt wird, dass es zu keinem Verlust der genetischen Variabilität bei den gefährdeten Nasen kommt. Grundsätzlich ist beim Besatz von Fischen mit standortfremder Herkunft zu befürchten, dass es bei der



Abbildung 1: Über 400 Nasen zwischen 35 und 50 cm konnten umgesetzt werden.



Abbildung 2: Ausreichend Transportbehälter und Sauerstoff sorgten dafür, dass die Nasen unbeschadet ihre neue Heimat - die Jagst- erreichten.



Abbildung 3: Ein besonders schönes Exemplar einer Kochernase.

Vermischung von lokal angepassten Beständen und Fischen mit „fremden“ Erbanlagen zu einer Verringerung der Vitalität der Bestände kommt.

Der Besatz von Nasen aus dem Unterlauf der Jagst in die vom Unglück betroffenen Bereiche wurde bereits ein Jahr nach dem Schadensereignis begonnen, allerdings gestaltete sich der Fang der Tiere bisher nicht gerade einfach. Relevante Mengen lassen sich eigentlich nur während des Laichaufstiegs der seltenen Fische im Frühjahr fangen, wenn sie sich zu Hunderten in bestimmten Flussabschnitten konzentrieren. Da sich das Laichgeschehen auf wenige Tage bzw. der eigentliche Laichakt auf nur wenige Stunden beschränkt, gehört viel Glück dazu, den richtigen Zeitpunkt zu erwischen. Teilweise konnten daher in manchen Jahren trotz großen Aufwands nur wenige Tiere umgesetzt werden. Die Situation heute eröffnet neue Möglichkeiten, da nun auch Nasen aus dem benachbarten Kocher umgesetzt werden können, die sich jedes Frühjahr in Kochendorf versammeln und dort relativ einfach abgefischt werden können. In einer von der Fischhegegemeinschaft Jagst organisierten Umsetzaktion Mitte März wurde nun ein erster Anlauf unternommen (Abb. 1-3). Dank des Einsatzes zahlreicher Helfer konnten dort innerhalb weniger Stunden über 400 Nasen abgefischt und anschließend in vier ausgewählte Strecken des vom Unglück 2015 schwer betroffenen Bereiches der Jagst besetzt werden.